

Josef von Nazaret

Jedem bekannt und dennoch fast unbekannt – so lässt sich unser heutiges Wissen über Josef, den Mann Marias kurz und prägnant beschreiben. Während Maria in den Evangelien und der Apostelgeschichte immer wieder erwähnt wird, steht dort über Josef recht wenig geschrieben. Dennoch ist sein Name für jeden von uns ein Begriff. Schon in unserer Kindheit lernten wir ihn alle als eine der wesentlichen Personen in der Weihnachtsgeschichte kennen. Bis zur Flucht nach Ägypten und der Rückkehr von dort bleibt er in den Texten präsent, dann wird er noch ein einziges Mal im Zusammenhang mit dem jungen Jesus erwähnt, der allein im Tempel in Jerusalem bleibt, während seine Eltern sich schon auf dem Heimweg befinden.

Eine Biografie Josefs kann man aus diesen Quellen nicht ableiten, aber der Mensch, als welcher er uns darin begegnet ist durchaus erkennbar.

Als Verlobter Marias erfährt er von ihrer Schwangerschaft, obwohl er selbst davon überzeugt ist, nicht der Vater des erwarteten Kindes zu sein. Dies stürzt verständlicherweise die Beziehung zwischen beiden in eine ernste Krise. Was gäbe das für ein Geschwätz! Josef der gehörnte Ehemann und Maria die treulose Frau. Dem galt es mit geeigneten Maßnahmen vorzubeugen. Also beschloss er, die Verbindung in aller Stille aufzulösen. Maria könnte somit zum Vater ihres Kindes gehen und er bliebe einfach weiter Junggeselle. Marias Beteuerung ihrer Treue und die Behauptung, das Kind stamme von Gott selbst, reichten nicht aus, sein Vertrauen zu ihr wieder herzustellen, obwohl er sie im Grunde seines Herzens noch immer liebte. Auch dies kann man heute noch nachvollziehen. Gott selbst erlöst ihn schließlich von seinem inneren Konflikt und bestätigt ihm in einer nächtlichen Vision Marias Aussage. Damit ist Josef endlich von seinen Zweifeln befreit; er kann auf Maria zugehen, sie endgültig zur Frau nehmen und ihr wieder ehrlich vertrauen. Vorerst scheint alles gut zu sein. Doch als der Geburtstermin näher rückt, erreicht das Paar ein Befehl des römischen Kaisers an all seine Untertanen: Jeder hat sich an seinen Geburtsort zu begeben und dort behördlich registrieren zu lassen. So machten sich die beiden von Nazaret in Galiläa auf nach Bethlehem in Judäa. Das war normalerweise eine Reise von ein paar Tagen, aber für eine hochschwangere Frau eine ziemliche Strapaze. Bei dieser Gelegenheit lernen wir Josef als fürsorglichen Ehemann kennen: Zuerst organisiert er für seine Frau einen Esel zum reiten, dann sucht er ganz Bethlehem nach einer Unterkunft für die Nacht ab. Enttäuscht muss er sich schließlich mit einem Stall zufrieden geben, da die Häuser aufgrund der zahlreichen Menschen, die ebenfalls zur Volkszählung gekommen waren, komplett belegt waren. Gerade noch rechtzeitig finden sie Bleibe in dieser Notunterkunft, denn schon in derselben Nacht wird ihr Sohn geboren. Als Marias rechtmäßiger Gatte fühlt er sich dann auch voll und ganz als Vater verantwortlich für das Neugeborene. Getreu jüdischer Tradition bringen Maria und Josef das Kind nach einer Woche zum Tempel, lassen es beschneiden und geben ihm den Namen Jesus, wie es ihnen von Gott aufgetragen worden war.

Jetzt konnte sich die junge Familie für die Heimreise nach Nazaret bereit machen. Doch schon wieder gab es Schwierigkeiten. Der jüdische Herrscher Herodes hatte von den Prophezeiungen über das neugeborene Kind erfahren und betrachtete es jetzt als eine Gefahr für seinen



Herrschaftsanspruch. Seine Häscher sollten es finden und töten. Doch Gott ließ Josef rechtzeitig eine Warnung und die Empfehlung zur Flucht nach Ägypten zukommen. Im Bewusstsein der Verantwortung für Frau und Kind nahm Josef die Warnung ernst und brach umgehend mit ihnen auf, um Herodes' Machtbereich zu verlassen. Erst nach dessen Tod, kehrte die Familie aus dem sicheren Exil zurück in die angestammte Heimat. Dort sorgte Josef in den nächsten Jahren ohne großes Aufsehen mit seiner Arbeit als Zimmermann für ihren Unterhalt. Ganz als fürsorglicher Vater begegnet er uns ein letztes Mal anlässlich einer Pilgerreise nach Jerusalem, als Maria und er auf dem Rückweg feststellen, dass sich der 12-jährige Jesus nicht bei der Gruppe befand. Sie kehren in die Stadt zurück, suchen ihn unermüdlich überall, bis sie ihn schließlich im Tempel wiederfinden. Mit dieser Begebenheit verschwindet Josef aus dem in den Evangelien weiter beschriebenen Leben Jesu – so bescheiden und unauffällig wie er auch bis dahin in Erscheinung getreten war.